



Reuth
Bürglein
Lichtenau
Abenberg
Immeldorf
Heilsbronn
Windsbach
Wernsbach
Vestenberg
Gleizendorf
Petersaurach
Weißbronn
Bertholdsdorf
Wicklesgreuth
Neuendettelsau
Untereschenbach
Markttriebendorf
Dürrenmungenau
Wassermungenau

Dekanatsinfo

für die Gemeinden
im

Evangelischen
Dekanatsbezirk
Windsbach



Engel am Portal der Christenruh – Bachkantaten mit Dekanatsprojektchor

Herbst 2016

Aus dem Inhalt:

- Christenruh in Windsbach
- Bemerkungen zum Reformationsjubiläum
- Mike Hofmann geht nach Singapur
- Heimtraud Walz folgt auf Pfarrer Witzig
- Einblick in Luthers Eheleben am 7. Oktober
- „Gottesdienst erleben“ am 23. Oktober
- Asylsozialberaterin Angela Stehle
- Windsbacher CD zum Liederbuch „Kommt, atmet auf“
- Vestenberg feiert zwei Jubiläen

Christenruh in Windsbach



1556 wurde der Friedhof an die Retzendorferstraße verlegt. Der Vogt Georg Reissenreuther – das abgebildete Epitaph



erinnert an ihn – gab den Anstoß, dort ein Kirchlein zu errichten. Es haben sich gleich etliche des Rats erboten, es wolle jeder von ihnen zur Finanzierung zwei Thaler zur Steuer geben. Stadtschreiber und die anderen des Rats gaben jeder nach seinem Vermögen eine Steuer dazu. Das erste Kirchlein war sehr klein und kein Massivbau. Schon 1590 musste es erweitert werden.

1680 steht in den Kirchenbüchern: „Das Kirchlein ist derartig baufällig, dass es nur noch auf drei Stützen steht. Man getraut sich nicht, die Gemeinde hineinzuführen und eine Leichenpredigt zu halten“.

Im Auftrag der hochfürstlichen Kammer wurde 1702/03 eine neue Kapelle errichtet aus Mauerwerk nach dem Grundriss des alten Bauschreibers Volkmar Weber: 48 Schuh lang, 30 Schuh breit.

Eine vom Markgrafen Wilhelm Friedrich bewilligte Kollekte in den Dekanaten Langenzenn, Schwabach und Weimersheim schaffte Geldmittel herbei.

Johann Michael Mezz, Stadtzimmermeister aus der Gegend von Tübingen gebürtig, errichtete einen 23 Fuß hohen Dachstuhl auf niederländische Art. In der Mitte stand ein acht-

eckiges Türmlein mit einer „Welschen Haube“ und zwei Emporen im Winkel. Auf dem schön geschnitzten Epitaph rechts vom Altar ist der Zimmermeister Mezz abgebildet. Er starb 1707.

Eine besondere Stiftung war der steinerne Engel über der Eingangstür. Er trägt ein Schild mit der Inschrift: „Soli Deo Gloria“ – Allein Gott zur Ehre. Die Kanzel ist eine Stiftung des damaligen Stadtpfarrers Ulrich Engelhard und seines Bruders Heinrich, der Richter in Wendelstein war. 1864 wurde die Schleifladenorgel von dem Heilsbronner Orgelbauer Vogtherr geliefert und auch das Kirchengestühl erneuert. 1959 wurde bei den Renovierungsarbeiten die Sakristei von der Westseite auf die Südseite verlegt. Die Kanzel und der Kanzeldeckel wurden tiefer gesetzt. Bildhauer Traxler aus Kapsdorf fertigte unter geschickter Verwendung alter Teile einen Treppenaufgang mit schöner Seitenwand und ergänzte den Kanzelkorb nach unten durch Schnitzwerk. Durch Schenkung einer oberfränkischen Gemeinde konnten an den Emporen wieder Baluster angebracht werden.



Johann Michael Mezz

1975 wurde der Dachstuhl neu eingedeckt, das Glockentürmchen erneuert, ein elektrisches Läutwerk installiert und eine elektrische Heizung. Bei Trauer-, Abend- und Abendmahlsgottesdiensten kommt in die „Christenruh“ eine große Gemeinde, die einstimmig in den Lobgesang der Engel, die Gottes Menschwerdung preisen: „Allein Gott zur Ehre!“

Heinz Seifert/Karl Lechner

Grußwort des Dekans

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ein feste Burg ist unser Gott“, so heißt das bekannteste Lied Martin Luthers, des großen Reformators. Im nächsten Jahr begehen wir das 500. Jubiläum der Reformation.

Wird dies ein Anlass sein, um sich nur in gelehrten Vorträgen und unterhaltsamen Darbietungen differenziert, aber auch distanziert mit dieser interessanten kulturellen Tradition zu beschäftigen?



Und doch weiß er: „Es streitet für uns der rechte Mann“ – und das ist Jesus Christus!

Luthers Lied und seine ganze Theologie sind niemals nur akademische Spielereien für den wissenschaftlichen Elfenbeinturm gewesen. Sie sind zutiefst durchlebt, durchlitten, durchkämpft, durchhofft und durchbetet.

Und deshalb ist die Erinnerung an Martin Luther für mich vor allem der Ruf, unseren Glauben wieder zu entdecken als einen Glauben fürs täglich gelebte Leben.

Fürs Leben mit Freude und Glück ebenso wie mit Sorgen, Schmerzen und großer Angst.

Luther lebte seinen Glauben immer im Spannungsfeld von drei Polen: dem Angefochten-Sein durch eigene Zweifel oder äußere Not, dem Zuflucht-Suchen beim Wort Gottes, wo uns eben dieser „rechte Mann: Jesus Christus“ begegnet – und dem Gebet.

Die Reformation war eine Bewegung der Umkehr.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich bitte Sie: Ergreifen Sie die reformatorische Einladung zur Umkehr zu Gott auch heute als unsere größte Chance! Beten Sie! Gott ruft mich und Sie. Und er will, dass wir bei ihm erfahren, dass es stimmt:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Herzlich grüßt Sie



Unsere Welt und auch unser Land hat eigentlich andere Probleme. An vielen Ecken brennt es, und vieles gerät aus den Fugen. Ich schreibe dieses Vorwort am 25. Juli, unter dem Eindruck der Attentate von Würzburg, München und Ansbach – also in schrecklichen Zeiten der Terrorangst.

Da ist mir eine Hilfe, dass Luther sich mit seinem Lied auf einen Psalmvers bezieht:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. (Psalm 46,2)

Luther ringt in diesem Lied mit dem „altbösen Feind“ (Vers 1). Er weiß: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“ (Vers 2). Und er rechnet damit, dass „die Welt voll Teufel wär“ (Vers 3).



Wartburg

Ihr Dekan Klaus Schlicker

Sankt Martin Luther? Oder lieber doch Allerheiligen?

Bemerkungen zum Reformationsjubiläum



Lutherjubiläen

1983 haben wir ihn gefeiert. Der Sohn eines Eislebner Bauern und Bergwerksunternehmers hatte 500. Geburtstag. Einer, der schon als junger Mann einen Aufstand der Gewissenhaftigkeit in Brand setzen sollte, eine Rebellion der Gnade Gottes. 1996 haben wir ihn wieder gefeiert. Zum 450. Todes-

tag des Theologieprofessors, auf den sich die aufmüpfigere Hälfte Europas berief. Er selbst war am Ende ein resignierter alter Mann, nicht frei von Bitterkeit, aber befreiend beharrlich, wenn es darum geht, dass wir alles, was wesentlich ist, Gott verdanken und nicht unserer Leistung. So Gott will, werden wir Martin Luther 2033 wieder feiern. Zum 550. Geburtstag.

Eine breite Volksbewegung

Im kommenden Jahr feiern wir das 500. Jubiläum des Beginns einer breiten Volksbewegung. Die Bewegung hat Menschen in ganz Europa erfasst. Von unten und von ihren Rändern her hat sie die Christenheit bis ins Herz durchdrungen und erneuert mit der Freiheitsbotschaft des Evangeliums: die Reformation. Diese Revolution von unten wie von oben hat Ratsherren und Handwerkerfrauen begeistert, Drucker und Adlige dazu gebracht, ihr Leben zu riskieren. Sie hat Ordensfrauen und Bauern bewegt und in Dörfern und Städten die Menschen zu Tausenden in die Kirchen gelockt, wo sie die befreiende Botschaft in ihrer Muttersprache hörten und erleichtert und gelöst in die alten Psalmen und die neuen Lieder einstimmten. Hunderttausende flüchteten, als altgläubige Landesherren sie nicht mehr duldeten, als Asylbewerber kreuz und quer durch Europa zogen, um ihren freien Glauben frei leben zu können. Eine Volksbewegung. Breit und in die Tiefe gehend. Vergleichbares, wenn auch nicht in dieser Breite, hat unser Volk nur in der gescheiterten Revolution von 1848 erlebt und in der friedlichen Revolution in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Ostberlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 1989. Viel zu feiern also!

Aber was geschieht?

Landauf, landab bereitet man eine Art Lutherfestival vor. Die Leute, sagen uns die Medienberater, wollen eine Leitfigur, ein Gesicht, so eine Art Maskottchen, einen protestantischen Olympiackel. Also stanzt man brav gehorsam Luther aus Wellpappe, druckt Luthers Portrait auf Flugblätter, presst Luther hunderttausendfach in Plastik. Stumme Götzen.

Was Martin Luther dazu

sagt? „*Zum ersten bitt ich, man wollt meines Namens ge-*

schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen. Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein, so bin ich auch für niemand gekreuzigt. St. Paulus (1. Kor. 3,4 f.) wollte nicht leiden, dass die Christen sich sollten heißen paulisch oder peterisch; wie käme denn ich armer, stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi sollt' mit meinem heillosen Namen nennen?“

Ehre, wem Ehre gebührt. In seiner Zivilcourage vor Kaiser, Papst, Fürsten und Reichstag, in seiner Beharrlichkeit, wenn es um Gottes Gnade und ihre Wirkungen unter uns geht, hat sich der Wittenberger Mönch und Professor als Held erwiesen. In seiner Wut auf die aufständischen Bauern und in seiner enttäuschten Hoffnung auf eine Bekehrung der Juden hat er bitter versagt. Je mehr wir diesen tapferen Mann, wie jeder wirkliche Mensch ein Mensch in seinem Widerspruch, zum Idol erheben, desto mehr wird man uns seine Schattenseiten um die Ohren schlagen. Nicht ganz zu unrecht.

Selbstbewusst lutherisch sein

Ich bin dankbar und leidenschaftlich gern Lutheraner. Ich liebe die schönen Gottesdienste unserer Tradition und das frei



Lutherhaus in Wittenberg

ergriffene Wort der befreienden Predigt, an nichts gebunden als an Bibel und Verständlichkeit. Ich kann mich begeistern für die nüchterne Sicht des Menschen, seiner Möglichkeiten und seiner Grenzen in der lutherischen Lehre, einer Kreuzestheologie, die aller Erfolgsvergötterung den Wind aus den Segeln nimmt. In ökumenischen Begegnungen nenne ich mich lieber „lutherisch“ als „evangelisch“. Denn „evangelisch“ ist ein enorm anspruchsvolles Wort („von der Siegesbotschaft durchdrungen“; ähnlich verwegen heißt „katholisch“ auf deutsch „allumfassend“). Da bekenne ich mich lieber ein wenig demütig zur geschichtlichen Begrenztheit meiner Konfession, die bei uns der Name jenes Mannes aus Sachsen benennt, also „lutherisch“. Bei unseren römisch-katholischen Partnern wird diese Bedingtheit durch die begrenzte Perspektive einer Stadt benannt, die nicht nur Weltstadt ist, sondern als historisches Machtzentrum die Freiheit einer Kirche auch beengt und begrenzt, eben „römisch“.



Spalatin-Denkmal in Spalt



Andreas Osiander, geboren 1498 in Gunzenhausen, ab 1522 Pfarrer in Nürnberg an St. Lorenz, Hauptverfasser der Kirchenordnung für Nürnberg und die Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach

Ökumenisches Allerheiligengedenken

Luther, Luther über alles? Wo bleibt da der Nürnberger Andreas Osiander, die kluge und bibelfeste Niederbayerin und Unterfränkin Argula von Grumbach, wo Georg Spalatin aus unserer Spalter Nachbarschaft, wo die namenlosen oder längst vergessenen mutigen Ratsleute, reformerfahrenen Ordensleute, wo die ausgewanderten Bauern, Vorfahren fast aller,



Georg Spalatin (1484-1545), gemalt von Lucas Cranach 1509.

Friedrich bekanntgemacht, am 31. Oktober 1517. Das Allerheiligenfest kann man verstehen als eine prächtige Heerschau römischer Heldenverehrung. Oder aber gemäß dem Tagesevangelium, den Seligpreisungen des Bergpredigers: als ein Fest mit denen, die keinen eigenen Heiligkeitstag haben, den Vergessenen unter den Glaubenszeuginnen, den Namenlosen unter denen, die für ihren Glauben Widerspruch, für ihre Barmherzigkeit Spott, für ihren Hunger nach Gerechtigkeit Verfolgung in Kauf nehmen und die Jesus selig preist. Heute wären das wohl die junge Flüchtlingsfrau, die in der Not ihr Kind trotz allem nicht abgetrieben hat, die Palästinenserfamilie, die aus Ramallah flieht, um ihren Glauben frei leben zu können, und ungezählte andere Namenlose. Statt Lutherbeweihräucherung und Plastiklutherlein ein ökumenisches Allerheiligengedenken an die Vergessenen, an die kleinen wie die großen Leute mit ihrem Bekennermut, ihrer Zivilcourage und ihrer Begeisterung?

Das wär schon was!



Argula von Grumbach auf einer Porträtmedaille, um 1520.

die heute unsere Gemeinde bilden?

Dem Heiligenkult, vor allem in seiner Verquickung mit dem Ablasswesen, äußerst kritisch gegenüberstehend, hat der gelehrte Mönch Martin Luther seine Thesen von der Umkehr zu Gott am Vortag des Allerheiligenfestes an der Tür der Allerheiligenkirche, der Schlosskirche seines damals noch reliquien-sammelnden Kurfürsten

Verabschiedungen

Pfarrer Witzig wurde in den Ruhestand verabschiedet



Lieber Herr Witzig, knapp 18 Jahre haben Sie als Pfarrer in Windsbach gewirkt. Was ist Ihnen ans Herz gewachsen und worauf freuen Sie sich jetzt?

Ans Herz gewachsen sind mir viele Menschen in der Windsbacher Kirchengemeinde, denen ich begegnet bin. In schönen wie auch in schweren Lebenssituationen konnte ich sie begleiten und für sie da

sein. Wichtig wurden mir aber auch die vielen, zum großen Teil ehrenamtlich Mitarbeitenden, die mit ihrem Engagement das Gemeindeleben bereichern. Es war einfach schön, kreative Mitarbeitende zu haben, auf die man sich verlassen kann. Auch der gute Umgang im Team der Hauptamtlichen wird mir fehlen. Bei allem, was ich hinter mir lassen musste, gibt es aber natürlich auch Dinge, auf die ich mich freue: Mehr Zeit zu haben für Familie und Enkelkinder, liegengeliebene Hobbies wieder zum Leben zu erwecken und neue Aufgaben zu suchen - und das alles ohne Zeitdruck.

Ihre Frau Barbara ist ehrenamtlich auch sehr aktiv.

In Windsbach hat sie mir in vielen Dingen den Rücken für meinen Dienst frei gehalten und mich in vielen Bereichen, wie z.B. bei der Gestaltung der Minigottesdienste engagiert unterstützt. Darüber hinaus gab es viele Bereiche, in denen sie sich ehrenamtlich eingebracht hat und es immer noch tut, auch wenn wir nicht mehr in Windsbach wohnen.

Wie haben Sie die Ökumene vor Ort erlebt und mitgestaltet?

Es war eine herzliche Zusammenarbeit mit Pfarrer Josef Peters und dem Pfarrgemeinderat. Das offene Gespräch - auch über die unterschiedlichen theologischen Anschauungen - hat uns einander näher gebracht und Verständnis füreinander wachsen lassen.

In Ihrer Abschiedspredigt am 17. April haben Sie darauf hingewiesen, dass uns Gott eine neue Haltung im Glauben schenken will. Wie sieht diese neue Haltung für Sie aus?

Wer Christus als Retter annehmen kann, der die Brücke zu Gott, dem Vater schlägt, der findet zu einem ganz neuen Vertrauen. In diesem Vertrauen fällt es leichter, nach Gottes Willen zu leben, seine Liebe weiterzugeben, ohne Angst zu haben, selbst zu kurz zu kommen. In diesem Vertrauen lerne ich auch Mitmenschen als Gottes Kinder und damit als Geschwister zu sehen, sie anzunehmen trotz aller Verschiedenheit.

Sie haben dazu ermuntert, dass wir uns gegenseitig Mut machen, uns von Gott beschenken zu lassen. Das wünschen wir Ihnen auch für die neue Phase Ihres Lebens: Lassen Sie sich von Gott beschenken.

Mike Hofmann geht nach Singapur



Wir müssen schon ganz schön weit zurückblicken, um in meiner bzw. unserer Anfangszeit hier im Dekanat zu landen: Im März 2000 wurde ich als neuer Dekanatsjugendreferent für das Dekanat Windsbach eingeführt. In der Gemeinde Petersaurach war ich schon etwa zwei Jahre vorher ehrenamtlich aktiv, und zwar gemeinsam mit meiner Frau Isabella La Marca als Chorleiter für den Kinderchor des Gesangvereines Petersaurach.

Wenn ich hier alles aufzählen wollte, was wir seitdem erarbeitet und erlebt haben, so würde das definitiv den Rahmen dieses Dekanatsinfo's sprengen. Ich denke an ungezählte Freizeiten, an Zeltlager, Projektwochen, an Skifreizeiten, an musikalische Projekte, an Kirchentage in Berlin, Hannover, Köln, München, Stuttgart, wo wir unsere Musicals aufgeführt haben. Ich denke an Jugendgottesdienste, an jugendkulturelle Veranstaltungen wie die Christmas Rocknight in Heilsbronn, an den Weltgebetstag der Frauen, die Jesus House Woche in der Stadthalle Windsbach, an Chorarbeit in fünf Kirchengemeinden, an Band-Arbeit, an unseren Förderverein, an das Chabba-Camp, in dem mehrere Gemeinden eine gemeinsame Konfi-Freizeit veranstalten, oder an unser jüngstes Kind, das „JuMi-Projekt“ zur Stärkung und Begleitung unserer Jung-schar-Arbeit. Gerade komme ich zurück von einem wunderschönen „Fest der weltweiten Kirche“ in Neuendettelsau, wo wir mit unserer Dekanatsjugend präsent waren: Jugendliche aus Immeldorf, Bertholdsdorf und Windsbach gemeinsam mit der Banda Brasileira auf der Bühne, ton- und lichttechnisch versorgt von NYC und unseren Heilsbronnern – welch eine Zusammenarbeit! Und spätestens jetzt wird deutlich: Vor allem denke ich an ungezählte, uns ans Herz gewachsene Menschen, die uns den Abschied alles andere als leicht machen.

Dennoch geht unser Blick nach vorne. In wenigen Wochen wird mein Stellenwechsel nach Singapur sein. Ich werde zum 1.10.2016 eine neue Stelle bei der Lutherischen Seemannsmission bzw. bei der evang. Lutherischen Kirche in Singapur antreten. Die ersten Vorbereitungswochen, z.B. in Bremerhaven, haben wir bereits hinter uns, und die Vorfreude auf das neue Tätigkeitsfeld wächst!

Ich freue mich auf die neue Herausforderung, auf den neuen Aufgabenbereich, der auf mich zukommt. Eines ist dabei sicher: Unsere Heimat ist und bleibt das Dekanat Windsbach, und hierher wollen wir, so oft es bei der großen Entfernung möglich ist, zurückkommen.

Am 18.9. ist in Windsbach im Rahmen des Gemeindefestes unsere Verabschiedung. Seien Sie herzlich dazu eingeladen! „Bis wir uns wiedersehen möge Gott seine schützende Hand über dir halten!“

Isabella und Mike

Kathrin Scheibenberger verlässt Heilsbronn



„Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät?“ Diese Worte von Paulchen Panter sprechen mir aus der Seele.

Die zweieinhalb Jahre meines Vikariats in Heilsbronn sind schnell vergangen. Ich muss zugeben, dass mir der Abschied schwerfällt. Viele Menschen habe ich in dieser Zeit kennengelernt – nicht nur in Heilsbronn, sondern

auch in den anderen Gemeinden des Dekanats Windsbach. Gerne erinnere ich mich an die vielen guten Gespräche mit ihnen, sei es bei ihnen zu Hause, an den Kirchentüren nach Gottesdiensten, bei Dekanatsynoden oder dem dekanatsweiten Gottesdienst am Pfingstmontag 2015.

Nun ist also die Zeit des Abschiedes: Lachend und weinend sage ich nach zweieinhalb sehr schönen Jahren herzlich „DANKESCHÖN“. Danke, dass ich hier im Dekanat Windsbach arbeiten, lernen, leben, feiern, mich ausprobieren und teilhaben durfte. Danke für all das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben, für alle Hilfen, Rückmeldungen, Kritiken und Lobeshymnen. Danke – vor allem auch an Dekan Schlicker und alle Kollegen, Kolleginnen und Mitarbeitenden im Dekanat, dass ich hier so freundlich und wohlwollend aufgenommen und unterstützt wurde.

Mein Weg führt nun erst einmal nach Dinkelsbühl. Dort werde ich als Pfarrerin im Probedienst die zweite Pfarrstelle vertreten. Mit einer neuen Gemeinde, einer neuen Stadt, neuen Kollegen, der ersten eigenen Pfarrstelle, Pfarrhaus und Pfarrgarten wartet dort viel Neues und Spannendes und sicherlich auch die ein oder andere Herausforderung auf mich. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Ihre Vikarin Kathrin Scheibenberger

Zwei neue Gesichter

Pfarrerin Walz kommt nach Windsbach



Mit einem fröhlichen und einem herzlichen „Grüß Gott!“ stelle ich mich Ihnen kurz vor. Mein Name ist Heimtraud Walz (46 Jahre alt) und ich werde ab dem 1. November die neue Pfarrerin auf der 2. Pfarrstelle in Windsbach sein. Geboren und aufgewachsen bin ich in

Papua Neuguinea, wo meine Eltern als Missionare arbeiteten. Im Herbst 1979 kehrte unsere Familie nach Deutschland zurück. Nach knapp fünf Jahren Pfarramt in Segnitz/Marktbreit (Unterfranken) wurde mein Vater gebeten, wieder im Evang.-Luth. Missionswerk, heute Mission EineWelt, mitzuarbeiten. Dort in Neuendettelsau begann ich dann 1990 mein Theologiestudium (Neuendettelsau/Tübingen/Neuendettelsau). Es folgte mein Vikariat in Löpsingen und Pfäfflingen bei Nördlingen. Meine z.A.-Zeit als Pfarrerin verbrachte ich in Zirndorf und Neu-Ulm. Dann war ich Pfarrerin in Senden an der Iller auf der zweiten Pfarrstelle mit Schwerpunkt Familien, Kinder- und Jugendarbeit. Seit 2009 bin ich Pfarrerin in der Kirchengemeinde Weißenkirchberg im Dekanat Leutershausen. Da ich nicht verheiratet bin, komme ich ohne Familie, dafür aber mit einem (mittlerweile schon älteren) Hund. Auf die zweite Pfarrstelle in Windsbach freue ich mich, da ich gerne im Team arbeite und ich immer noch eine große innere Begeisterung für die kirchliche Arbeit mit Familien und Kindern und Jugendlichen habe. Gerne bringe ich mich hier und in der weiteren Gemeindegarbeit mit meinen Fähigkeiten und auch mit meinen Erfahrungen ein. Der Glaube an einen uns Menschen liebenden Gott verändert und bereichert unser Leben. Das ist, was ich als Pfarrerin und Privatperson leben und weitersagen möchte.

Ich bin gespannt und neugierig auf das Leben und Arbeiten bei Ihnen: Ich freue mich auf gemeinsame Gottesdienste, auf Besuche und Begegnungen. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen den Glauben zu leben und lebendige Gemeinde zu gestalten. Dafür wünsche ich uns Gottes guten Geist und seinen Segen.

Pfarrerin Heimtraud Walz

Daniel Hoffmann wird neuer Vikar in Heilsbronn

Bei der Ausbildung für das Pfarramt gibt es in Heilsbronn keine Pause. Ab dem 1. September wird Daniel Hoffmann „unser“ neuer Vikar.



Er stammt aus Nordhessen und hat sein 1. Theologisches Examen auch in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gemacht. Zusammen mit seiner Frau Julia wohnt er – bisher als Student an der Augustana-Hochschule – bereits seit zwei Jahren in Heilsbronn. Beide singen hier im Kirchenchor und erwarten noch in diesem Jahr ihr erstes Kind. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Herrn

Hoffmann und wünsche ihm Glück und viele gute Kontakte in der Kirchengemeinde und unserem Dekanat.

Ulrich Schindler, Pfarrer und Mentor

Kernsätze bei der Geistlichen Musik am 28. Juli

„Wenn mir etwas Schlimmes passiert, dann gehört es zu meinem Leben.“

„Die Auferstehung Jesu Christi lässt sich nicht zerstören.“

„Blühe an dem Ort, an dem du hingestellt bist.“

Gottesdienst erleben

Willkommen in der Kirche!

Kirchgänger sollen Freunde, Bekannte oder Nachbarn am Sonntag zum Gottesdienst einladen. Das ist das Prinzip des „Back to Church“-Aktionstags. Die Evangelischen Kirchengemeinden im Dekanat Windsbach beteiligen sich an diesem Projekt.

„Inviting someone you know to something you love“ – jemanden, den man kennt, zu etwas einladen, das man liebt – heißt dieses Prinzip, das seinen Ursprung in der anglikanischen Kirche hat. In England werden diese sogenannten „Back-to Church“-Sonntage schon seit zehn Jahren begangen. Seit 2012 haben rund 77.000 Menschen in Großbritannien auf diese Weise neu oder zum ersten Mal seit langem einen Gottesdienst besucht.

Die Idee, gezielt kirchenferne Menschen zum Gottesdienst einzuladen, schwappte vergangenes Jahr von England nach Deutschland über. In Bayern hat das „Amt für Gemeindedienst“ diese Idee aufgenommen und Pilotregionen gesucht. Das Dekanat Windsbach hat sich gerne bereit erklärt und macht mit: Am 23. Oktober (in Heilsbronn am 16.10.) wird in den evangelischen Gemeinden unseres Dekanats Windsbach zum Aktionstag „Gottesdienst erleben“ eingeladen.



Mit diesem Motto rufen die Gemeinden all jene zum Gottesdienst, die schon lange nicht mehr – oder noch nie – den Weg in die Kirche gefunden haben.

Die Idee ist eigentlich ganz schlicht: Gemeindeglieder, die regelmäßig den Gottesdienst besuchen, laden mit Flyern Freunde und Bekannte ein, mitzukommen. Letztlich geht es freilich nicht darum, die Kirchen voll zu bekommen. Sondern vor allem darum, den Glauben an Gott mit anderen zu teilen. Es sind keine außerordentlichen Events in diesen Gottes-

Kirchenmusik

diensten geplant, keine „Vorführ-Gottesdienste“, sondern normale Sonntagsgottesdienste mit einigen Extras. Und nach dem Gottesdienst sind alle Besucher zum Kaffee eingeladen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Freilich, man kann auch einfach zufrieden nach Hause gehen, kann aber auch noch bleiben.

Wann darf man vom „Erfolg“ dieses Projekts sprechen? Wenn die Kirchen bis auf den letzten Platz gefüllt sind? Oder wenn am Sonntag wenigstens 10 oder 20 neue Gesichter zu sehen sind? – Weit gefehlt! Erfolgreich ist die Aktion im Oktober bereits dann, wenn die treuen Gottesdienstbesucher ihre Freunde, Bekannte und Nachbarn eingeladen haben zu „Gottesdienst erleben“. Und wenn der eine oder andere sich einladen lässt, inspiriert worden ist oder vielleicht sogar wiederkommt: Wäre das nicht wunderbar? *Pfr. Jürgen Singer*

Bachkantaten mit Dekanatsprojektchor

Mit 60 Sängerinnen und Sängern, dem Heilsbronner Kammerorchester, den Solisten Silke Mändl, Karin Steer, Martin Platz und Markus Simon, drei Oboisten, drei Trompetern und Pauke wurden am Donnerstag, den 23. Juni 2016 die beiden Kantaten "Wer mich liebet, wird mein Wort halten" und "Wir danken dir, Gott, wir danken dir" von Johann Sebastian Bach im Münster Heilsbronn zur Aufführung gebracht. Bereits im Februar begannen die 9 Proben des Projektchores unter der Leitung von Michael Stieglitz. Die Orchestereinstudierung übernahm Christel Opp, die auch drei Teile von Bach's "Kunst der Fuge" am Konzerttag leitete. Dekan Klaus Schlicker begrüßte die 300 Zuhörer im gut besuchten Münster. Herzlichen Dank an alle beteiligten vokalen und instrumentalen Musiker, die die Aufführung wunderbar meisterten.

Im Vorfeld sei auf Sonntag, 25. Juni 2017, hingewiesen: Im Schlossinnenhof Dürrenmungenau wird es zum Reformationsjubiläum eine Serenade mit dem Dekanatsprojektchor und dem Bezirksposaunenchor unter der Leitung von Margit Gebauer geben.

Eine Einladung zum Projektchor finden Sie zum neuen Jahr in Ihrer Kirchengemeinde.

Michael Stieglitz, Dekanatskantor

Mitarbeitervertretung

Die Mitarbeitervertretung stellt sich vor

Im Dekanatsbezirk Windsbach beschäftigten Kirchengemeinden, Diakonieverein Heilsbronn sowie das diakonische Werk Windsbach über 350 Mitarbeitende. Von ihnen wird alle 4 Jahre die Mitarbeitervertretung (MAV) gewählt, die sich für ihre beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange einsetzt. Die MAV nimmt Beschwerden, Anfragen und Anregungen von Mitarbeitenden entgegen und setzt sich bei den Dienststellenleitungen für sie ein.

Die Mitarbeitenden können sich jederzeit an uns wenden. Wir sind immer bereit Gespräche zu führen und unsere Mitarbeitenden bei Problemen zu unterstützen.

Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung des Dekanats Windsbach sind gewählt bis 30. April 2019.



Von links: Dieter Haas, Carmen Rodgers, Gudrun Böhm, Hanna Wagner, Alexandra Strauß, Johann Bär

1. Vorsitzende Gudrun Böhm (Personalausschuss, Diakoniestation Neuendettelsau-Windsbach),
 2. Vorsitzender Dieter Haas (Personalausschuss, Kirchengemeinde Petersaurach),
- Schriftführerin Hanna Wagner (Kirchengemeinde Windsbach), Johann Bär (Personalausschuss, Kirchengemeinde Neuendettelsau), Carmen Rodgers (Personalausschuss, Kirchengemeinde Petersaurach), Alexandra Strauß (Kirchengemeinde Neuendettelsau), Gisela Brost (Personalausschuss, Diakonieverein Heilsbronn - fehlt auf dem Bild)

Büro der MAV: Hauptstr. 20, 91580 Petersaurach,
Tel. 09872 957907,
eMail: Mav.DekanatWindsbach@elkb.de

Hospizverein

Menschen im Sterben gut begleiten

Über das neue Hospiz- und Palliativgesetz (HPG) informierte Oberin Erna Biewald als Vorsitzende die Mitglieder des Hospizvereins Neuendettelsau/Windsbach bei der Hauptversammlung. Das Gesetz bringt auch für die ambulanten Hospizdienste Neuerungen.

Das HPG hat zum Ziel, dass alle Menschen an den Orten, an denen sie ihre letzte Lebensphase verbringen, auch im Sterben gut versorgt und begleitet sein sollen, was eine Verwirklichung eines flächendeckenden Angebotes in der Palliativ- und Hospizversorgung bedeutet. Darüber hinaus soll die Sterbegleitung in der Regelversorgung verankert werden. Das sind nur einige der Ziele, die sich der Gesetzgeber auf die Fahnen geschrieben hat. „Jedenfalls wird der Hospizsache von Seiten der Politik mehr Achtung und Wertschätzung entgegengebracht. Wir können gespannt sein, ob der Gesetzentwurf bis Ende des Jahres verabschiedet ist“, meinte Oberin Biewald. Die Vorsitzende legte zudem den Geschäftsbericht vor und Koordinatorin Eveline Groner berichtete über die Einsätze und die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. 2017 wird es wieder eine Ausbildung zum Hospizbegleiter oder zur Hospizbegleiterin geben. Die Ausbildung beginnt mit einem ersten Abschnitt vom 31. März bis 2. April 2017. Wer Interesse spürt oder Fragen diesbezüglich hat, kann sich unverbindlich unter der Telefonnummer 09874 82271 oder per Mail an Hospiz@DiakonieNeuendettelsau.de informieren. Im Herbst wird außerdem zu einem Informationsabend eingeladen.



Gästen aus Papua Neuguinea wird die Palliativstation im Krankenhaus Neuendettelsau gezeigt

Diakonisches Werk

Asylsozialberatung der Diakonie Windsbach



Seit Februar 2016 arbeitet Angela Stehle ganztags in der Asylsozialberatung der Diakonie Windsbach. Sie steht hier Asylbewerbern in den dezentralen Unterkünften der Kommunen

Heilsbronn, Lichtenau, Petersaurach und Windsbach beratend und unterstützend zur Seite. Mit ihrem mobilen Beratungsbüro ist sie im Dekanat Windsbach unterwegs, stundenweise auch in der Geschäftsstelle in der Hauptstraße 16 in Windsbach sowie im Beratungsbüro in Heilsbronn (Ansbacher Str. 15).

Als Fachkraft ist sie die erste Ansprechpartnerin für die Flüchtlinge. Sie kümmert sich um die erforderlichen Formalitäten beim Landratsamt, den Gemeinden, Schulen und Kindergärten und steht ihnen bei persönlichen Sorgen und Nöten zur Seite. Sie hilft bei der Konfliktbewältigung in Unterkünften sowie im sozialen Umfeld und kooperiert mit den örtlichen Helferkreisen Heilsbronn, Lichtenau und Windsbach.

Asylsuchende und Flüchtlinge sind nicht zuletzt aufgrund der Sprach- und Verständigungsprobleme auf Hilfe und Unterstützung angewiesen, insbesondere bei den Formalitäten sowie der Arbeits- und Wohnungssuche. Die Asylsozialberatung zielt auf eine gelingende Integration.

Gerne können Sie mit uns Kontakt aufnehmen, wenn Sie sich in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich engagieren möchten (Angela Stehle, Tel.: 0151 68405845 oder eMail: angelastehle@diakonie-windsbach.de).

Asylsozialberatung ist eine wertvolle gesellschaftliche Aufgabe, die dem sozialen Frieden dient. Sie wird im Auftrag des Staates von den Trägern der freien Wohlfahrtspflege wahrgenommen, allerdings werden die Personalkosten hierfür nur mit

75% bezuschusst. Wir sind froh über die finanziellen Unterstützungen der Kirche, der Kommunen und des Landratsamtes und sind darüber hinaus auf Spenden angewiesen (Sparkasse Ansbach, IBAN: DE46 7655 0000 0760 3506 52).

Kerstin Ammermann, Geschäftsführerin Diakonie Windsbach

Herbstsammlung der Diakonie Bayern 2016

Überschuldung ist heute nicht mehr nur ein Problem einzelner sozialer Gruppen oder unterer Einkommenschichten. Sie ist in der gesamten Bevölkerung weit verbreitet. Nahezu jeder zehnte Erwachsene in Deutschland ist überschuldet. Arbeitslosigkeit, ein niedriges Einkommen, gescheiterte Selbständigkeit, Krankheit, Trennung oder Tod des Partners sind die häufigsten Ursachen für den Weg in die Schuldenspirale. Die 28 Schuldnerberatungsstellen der bayerischen Diakonie sind oft der letzte Rettungsanker. Sie bieten kostenfreie Beratung. Im Vordergrund stehen die Sicherung der Existenz der Ratsuchenden und die Hilfe zur Überwindung der sozialen und psychischen Folgen der Existenzgefährdung.

Für dieses Angebot und andere diakonische Leistungen bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Herbstsammlung vom 10. bis 16. Oktober 2016 um Ihre Unterstützung.



70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

30% der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Info- und Werbematerial finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de

Brot für die Welt

Über eine Milliarde Menschen sind mangelernährt

Brot für die Welt

Am 1. Advent wird die 58. Aktion von Brot für die Welt eröffnet. Im dritten Jahr in Folge lautet das Motto "Satt ist nicht genug".

Denn neben den fast 800 Millionen Menschen weltweit, die an Hunger und Unterernährung leiden, wird eine weitere Milliarde zwar satt, nimmt aber mit ihrem Essen zu wenig Nährstoffe auf und ist daher wenig leistungsfähig und anfällig für Krankheiten. Es braucht eine gesunde Ernährung.

Gesundes Essen für alle



Brasilien ist als größtes Land Südamerikas Weltmeister in der Nutzung von Pestiziden aufgrund der Macht der Agrarkonzerne. Doch es regt sich Widerstand: Ganz im Süden des Landes hat CAPA, eine Partnerorganisation von Brot für die Welt, seit 1978 ein Netzwerk von Öko-Betrieben aufgebaut. Dank erfolgreicher Lobbyarbeit wurde 2009 ein Schulspeisungsgesetz verabschiedet. Dieses schreibt vor, dass 30 Prozent der Lebensmittel für die öffentliche Schulspeisung aus der regionalen kleinbäuerlichen Landwirtschaft stammen müssen.



So wurde die Biolandwirtschaft aus der Nische geholt. Öko-Betriebe versorgen inzwischen auch städtische Schulen und Kindergärten mit gesunden Lebensmitteln.

Vor zwei Jahren haben die Roloffs auf ökologischen Anbau umgestellt. Seitdem bauen sie vor allem Gemüse an.

„5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“

Konfirmanden aus allen Landeskirchen sind aufgerufen, sich an der Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ zu beteiligen. Die Bäckerei Held in Dietenhofen hat zugesagt,



dass die Bürgleiner Konfirmanden zum zweiten Mal in der Backstube Brot backen dürfen. Am 1. Advent kann dann das frische Brot nach dem Gottesdienst gegen eine Spende für ein Jugendausbildungs-Projekt von Brot für die Welt erworben werden.

Espresso-Bibel



Comedy-Theaterabend mit Eric Wehrlin In 80 Minuten um die Welt des Knüllers ...

Anlässlich des Reformationsjubiläums laden die Kirchengemeinde St. Nikolai und die Diakonie Neuendettelsau zu einem ungewöhnlichen Abend rund um die Bibel ein.

Die Bibel. Das Buch der Bücher ist mit seinen 1.189 Kapiteln wahrhaft kein hand-

liches Taschenbuch. Und wer hat schon Zeit, ein solches Buch zu lesen.

Dabei ist die Bibel alles andere als langweilig und verstaubt oder gar „kalter Kaffee“. Im Gegenteil. Sie ist wie ein Espresso: schnell, stark, konzentriert und – gut. Sie strotzt nur so von Leben, Spannung und Kraft.

Mit dem Stück „Espresso-Bibel“ wird der erfolgreiche Schauspieler Eric Wehrlin durch das Alte und Neue Testament fegen. Dabei entpuppt sich die Heilige Schrift als echte Vielseitigkeitsprüfung für den Schauspieler. Er schlüpft in viele Rollen und zeigt, was man mit einer kleinen Bühne alles anstellen kann. Poetisch, ironisch und mit viel neuzeitlichem Wortwitz haucht er sorgfältig ausgewählten biblischen Geschichten provokant und treffsicher auf der Bühne Leben ein.

Am Freitag, 28. Oktober, 20 Uhr im Kapitelsaal, Heckenstr. 10, Neuendettelsau, Einlass: 19.30 Uhr

Karten sind im Servicepoint der Diakonie (Wilh.-Löhe-Str.5) für 14 Euro, ermäßigt 7 Euro, erhältlich.

Beim Kauf von 4 Karten gibt es eine gratis dazu.

Eric Wehrlin, Schweizer Schauspieler. Scuola Teatro Dimitri, Hochschule für darstellende Kunst Wien, Weiterbildung in Baltimore, USA. Seit 30 Jahren an verschiedenen Theatern in Deutschland, Österreich und Schweiz, TV-Filme. 5 Soloprogramme, Stimm- und Schauspieltrainer in Neuseeland, Buchautor. Lebt in Salzburg.

Dekanatsfrauen

Besuch im Bibelgarten

Das Team der Dekanatsfrauen-Beauftragten lud alle Kontaktfrauen und interessierte Frauen aus dem Dekanat Windsbach ein. Bei diesem jährlichen Treffen am 29. Juni stand Austausch und Kennenlernen an erster Stelle. Auch über das neue Programm gab es Einblicke und Informationen. Aber nicht genug: Der Besuch des Bibelgartens von Hilde Bär in Weißenbronn war ein zweiter, attraktiver Punkt an diesem Abend.



Frau Bär erwartete uns bereits an ihrem Tor zum „Paradiesgarten“. Der laue Sommerabend war förmlich dazu geschaffen, über Bibelkräuter, Lilien, Ysop, Oliven und Mandelbaum Wissenswertes zu hören, darüber zu sinnieren und

manches zu kosten. Selbst zubereitete Kräuterlimo, Brotaufstriche der allerfeinsten Art, eigens gebackenes Mandelbrot und ein äußerst leckeres Erdbeer-Tiramisu rundeten den Abend ab. Wir freuen uns auf nächstes Jahr. Da steht für das Kontaktfrauentreffen ein anderes Highlight auf dem Programm.

Elfriede Hauenstein, Dekanatsfrauen-Beauftragte

Frauencafe in Wassermungenau am 19.11.2016, 14–16.30 Uhr
„Sag die Wahrheit!“ Wie? Immer?“ Wie gehe ich mit der Wahrheit über mich und andere angemessen um?

Referentin: Kornelia Mews, Langenzenn

Pilgern mit Pfrin. Ulrike Fischer, 1. – 3. Oktober 2016 und 5. – 7. Mai 2017 Extra Flyer!

Lichtergottesdienst im Refektorium, Heilsbronn am 27.1.2017, 19 Uhr mit Pfarrerin Ute Maier und Team

Wohlfühltage für Frauen auf dem Hesselberg, 24. – 26.3.2017
Kosten: EZ 165 / DZ 150 Euro. Anmeldung bis 16.2.17 bei Lisa Koffler-Leidel, Tel. 09872 955362

Erzählcafé im Terrassencafé Wohnpark, Neuendettelsau
Termine 2017, immer dienstags:

17.1., 21.2., 21.3., 11.4., 16.5., 19.9., 17.10., 21.11.,

Kontakt: Frau Doppelhammer-Schindler, Tel. 09874 84793

Evangelisches Bildungswerk Windsbach

Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017

Das EBW befindet sich derzeit in intensiven Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum 2017 für unser Dekanat. Wir präsentieren eigene Veranstaltungen und stellen sie mit Angeboten, die in unseren Gemeinden stattfinden, in einem Flyer zusammen (bestimmt für Ihre Pinnwand). Dieser Flyer wird mit den Gemeindebriefen verteilt. Außerdem erstellt das EBW ein ausführlicheres Programmheft, das in den Kirchen ausgelegt wird. Dass wir diese führende Rolle in unserem Dekanat übernehmen, ist das Resultat unserer Teilnahme am „Prozess Innovation Bildung 2017“. Alle Bildungswerke der bayerischen Dekanate wurden zu diesem Innovationsprozess aufgerufen und die Landessynode bewilligte finanzielle Zuschüsse. So sollten die Bildungswerke neuen Schwung für ihre Arbeit erhalten. In unserem Bildungswerk hat als Moderatorin Frau Friederike Bracht den Vorstand (vgl. Bild) durch diesen Prozess geführt. Wir danken ihr sehr für ihre Arbeit und freuen uns, das Reformationsjubiläum in unserem Dekanat nun so federführend mitgestalten zu können.



Der Vorstand des EBW (v.l.): Tobias Brendel, Hans Gernert, Uwe Schreiner, Elfriede Hauenstein, Christiane Metzger, Gabriele Wimmer (Sekretärin), Felix Didion und Christel Rabe (2. Vorsitzende)

Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum

Freitag, 7.10.2016, 19:30 Uhr in der Stadtkirche Windsbach: „Mein lieber Herr Katharina“ – Unterhaltsame Betrachtungen aus dem Hause Luther mit Annette Seibt, Erfurt, und Reiner Gabriel, Berlin. Musik: Werner Brunnengräber, Erfurt.



Als im Jahre 1525 Martin Luther Katharina von Bora heiratete, geschah dies wohl eher aus Pflichtgefühl gegenüber einer entlaufenen Nonne, die nicht anders „unter die Haube zu bringen war“. Doch allen Anfeindungen zum Trotz lernte Martin seine Käthe schätzen und lieben. Und Katharina war dem großen Herrn Luther durchaus gewachsen. Sie organisierte mit Brauvour das häusliche Leben. Dass dies nicht immer reibungslos von statten ging, lag bei solch starken Persönlichkeiten auf der Hand. Herr und Frau Luther geben sich nun die Ehre und laden in ihr Haus ein.

Eintritt: 5,- Euro, Karten erhältlich: Abendkasse oder Bestellung über Dekanat Windsbach Tel. 09871/657625; dekanat.windsbach@elkb.de.

So, 12. Februar 2017, 18.00 Uhr: Vortrag „Schwung ins Leben mit Luther – über die Aktualität der Reformation“ von Journalist, Moderator und Theologe Peter Hahne in der St. Andreaskirche Wassermungenau.



So, 25. Juli 2017, 19.30 Uhr: Schloßhofkonzert mit dem Dekanatsprojektchor und dem Bezirksposaunenchor in Dürrenmungenau (am Gedenktag der Confessio Augustana).

Pfarrer Tobias Brendel, 1. Vorsitzender

Aktuelles aus den Gemeinden

Pilgern für Frauen

Alle Frauen, die Freude am gemeinsamen Pilgern haben und am Tag ca. 20 km mit ihrem Gepäck gehen können, sind herzlich dazu eingeladen. Wir wollen am 1.10. in Heilsbronn starten und den Zug nach Würzburg nehmen, von wo es dann über Kleinochsenfurt und Aub (Übernachtungen in 2- und 3-Bett-Zimmern) nach Uffenheim geht. Dort nehmen wir am 3.10. wieder den Zug heim.

Wir werden in einer Gruppe von höchstens 12 Frauen gehen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Ulrike Fischer (09872-802596) oder schauen Sie auf die Heilsbronner Homepage (www.heilsbronn-evangelisch.de unter Spirituelle Angebote)

Taizégebet

In meditativer Atmosphäre singen wir viel die typischen Lieder aus Taizé, beten, hören auf die Bibel und halten Stille.

Wir treffen uns um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum Heilsbronn (gegenüber vom Eingang zum Münster)



Die nächsten Termine:

- 6. November
- 1. Januar
- 5. März
- 7. Mai

Johannes Gerloff in Neuendettelsau

Der Journalist und Buchautor

Johannes Gerloff aus Jerusalem spricht am Donnerstag, 27. Oktober 2016, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus (Löhehaus), Hauptstraße 10 91564 Neuendettelsau zum Thema:

„Brennpunkt Nahost – Anmerkungen und Überlegungen eines Korrespondenten zur aktuellen Lage im Nahen Osten“.



Johannes Gerloff, Jahrgang 1963, ist Nahostkorrespondent des Christlichen Medienverbundes KEP und der Nachrichtenagentur www.israelnetz.com. Er ist im Nordschwarzwald aufgewachsen und hat in Tübingen, Vancouver/Kanada und Prag/Tschechien Theologie studiert. Seit 1994 lebt er mit seiner Familie in Jerusalem.

Als Journalist hat er in den vergangenen zwei Jahrzehnten nicht nur Israel von innen kennengelernt, sondern auch die Palästinensischen Gebiete und alle anderen Nachbarländer Israels bereist.

Zu Vorträgen und Seminaren ist Johannes Gerloff regelmäßig nicht nur in Israel, sondern vor allem auch im deutschsprachigen Europa und in Tschechien unterwegs. Außer der aktuellen Lage in und um Israel, sowie deren historische, gesellschaftliche und politische Hintergründe, beleuchtet er dabei auch biblisch-theologische Fragen im Blick auf die christlich-jüdischen Beziehungen und heilsgeschichtliche Entwicklungen.

Seit Februar 2016 ist Johannes Gerloff mitverantwortlich für das Fernsehmagazin „Fokus Jerusalem“ (www.fokus-jerusalem.tv), das wöchentlich über BibelTV ausgestrahlt wird. Er ist verheiratet mit Krista, die aus Prag stammt. Sie haben fünf Kinder.

Familie Gerloff gehört in Jerusalem zur hebräisch-sprachigen messianisch-jüdischen Gemeinde „MelechHaMelachim“.

Es laden ein die Evang. Kirchengemeinde Neuendettelsau und die Landeskirchliche Gemeinschaft Heilsbronn-Bonnhof.

Windsbacher CD zum Liederbuch „Kommt, atmet auf“

Sonntagmorgen, kurz vor halb zehn, der Blick gleitet über die Liedertafel in der Kirche: „Schön, wir singen wieder ein Lied mit 'ner Null davor, also aus dem neuen Liederbuch. Man würde ja gerne mitsingen, aber neue Melodien, neue Texte, neue Rhythmen – das ist gar nicht so einfach.“

Ja, die Lieder aus dem neuen Gesangbuch „Kommt atmet auf“ haben viel Schwung und Texte, die zum Nachdenken anregen. Auch in unseren Gottesdiensten sollen sie immer wieder ihren Platz bekommen. Es fehlt also nur das Kennenlernen und Warmwerden mit diesen Liedern.



Dazu gibt es jetzt eine wunderbare Hilfestellung: Eine CD mit ausgesuchten Liedern aus dem „Kommt atmet auf“, eingesungen von Windsbacher Gemeindegliedern. Von Januar bis Mai traf sich eine Gruppe von 20 Personen unter der Leitung von Kantorin Hanna Wagner, um eine Auswahl an Liedern einzustudieren und nach der Probenphase gleich aufzunehmen. So entstand eine CD mit 21 Liedern. Sie soll helfen, mit den

Liedern aus dem „Kommt atmet auf“ vertraut zu werden. Die CD ist gegen eine Spende von 9,50 Euro im Dekanat/Pfarramt Windsbach erhältlich. Der Erlös kommt der Gemeindehaussanierung zugut.

Dekanatshomepage

Es lohnt sich, gelegentlich die Homepage des Dekanates anzuklicken. Auf der Startseite finden Sie die aktuellsten Nachrichten, die chronologisch angeordnet sind.
www.dekanat-windsbach.de

Luther rockt – Mottolied

Der Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V. hat in einem internen Wettbewerb ein Mottolied für das Reformationsjubiläum 2017 in Bayern ausgeschrieben.

Die Jury hat sich einstimmig für das Lied „Allein aus Gnade“ entschieden, das Addi Manseicher für diesen Anlass extra geschrieben hat. Addi Manseicher dürfte so manchem Leser bekannt sein als ehemaliger Pfarrer z.A. der Kirchengemeinde St. Nikolai in Neuendettelsau, wo er von 2000-2003 tätig war. Er ist Mitglied des Populärmusikverbandes und für



das Dekanat Windsbach auch einer der regionalen Ansprechpartner. Für den Reformationsgeburtstag ist er außerdem der Botschafter für den Songcontest.

Derzeit arbeitet er als Religionslehrer am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium in Windsbach. Aber auch die Musik ist für ihn mittlerweile zum (Neben-)Beruf geworden. Ehrenamtlich bringt er sich in die Jugendgemeinde NYC in Neuendettelsau ein.

Hörfassungen, Noten und Text des Mottoliedes finden sich im Internet unter www.populärmusikverband.de/luther-rockt-mottolied.

Bürglein – Logo für die Gemeindepartnerschaft

Das Tor der Aussegnungshalle in Bürglein hat einen hervorgehobenen Schlussstein, der bei der jüngsten Renovierung mit einem Christusmonogramm bemalt wurde. Dieses Symbol war Anstoß zu einem Logo für die Gemeindepartnerschaft



zwischen Bürglein und dem Dekanat Kerowagi im Hochland von Papua Neuguinea. Es zeigt einen Torbogen mit Christus als Schlussstein, links den fränkischen Rechen und rechts die Farben von Kerowagi. Christus verbindet die Fernen und die Nahen (nach Epheser 2). Das war zu erleben bei den vielfältigen Begegnungen mit den fünf Gästen aus Kerowagi. Auf der vorletzten Seite finden Sie Fotos dazu.

Vestenberg feiert doppelt

Am 14. August konnte das Jubiläum „125 Jahre St. Laurentiuskirche“ gefeiert werden. Die Festpredigt hielt Regionalbischöfin Gisela Bornowski.

Am 4. September lädt die Kirchengemeinde Vestenberg zum Jubiläum „550 Jahre Pfarrei und Kapelle“ ein: Im Gottesdienst auf der Freilichtbühne um 10 Uhr predigt Dekan Klaus Schlicker. Anschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Um 14:30 Uhr hält Kreisheimatpfleger Richard Schmidt einen



Vortrag über die Geschichte. Festliche Musik erklingt auf der Freilichtbühne und in der Kirche.

Die Anfänge der Geschichte Vestenbergs sind eng mit dem Rittergeschlecht der von Vestenberg verbunden, deren Burg

als Schutzburg an der wichtigen Handelsstraße Rothenburg – Ansbach – Nürnberg errichtet war.

In der Pfarrchronik ist zu lesen: „1466 stiftete Ritter Conrad von Eyb zu Vestenberg eine ewige Meßpründe und Kaplanei zu der von ihm erbauten Kirche und widmet dieselbe mit einem Wohnhaus, Garten und anderen Einkünften.“ Dieser Satz hat große Bedeutung für die kleine Kirchengemeinde. Er dokumentiert, dass bereits vor 550 Jahren der Grundstein der bis heute selbstständigen Pfarrei Vestenberg gelegt worden ist. Gleichzeitig feiert auch die Alte Kapelle ihr 550-jähriges Jubiläum. Sie ist als Gemeindehaus immer noch ein Mittelpunkt der Kirchengemeinde.

Die Reformation kehrte schon sehr früh in Vestenberg ein. Ritter Sebastian von Eyb erlaubte, dass bereits ab 1520 die Messe in deutscher Sprache gelesen und bei der Taufe auf das geweihte Öl verzichtet wurde. An die Stelle der Ohrenbeichte trat die Beichtvermahnung und zum Abendmahl wurde der Kelch gereicht. Aus der Kaplanei Vestenberg entwickelte sich ab 1578 eine eigene Pfarrei.



Die Burganlagen wurden ab dem Jahr 1759 abgebrochen und teilweise als Steinbruch verwendet. Die beiden letzten Türme und drei Mauerteile wurden 1830 entfernt, mit Ausnahme eines Stückes der Burgmauer, welche heute den Burggarten umgrenzt und auch Teil einer stimmungsvollen Freilichtbühne ist.

Am 16. August 1891 wurde die im neugotischen Stil errichtete Sankt Laurentiuskirche feierlich eingeweiht.

„Ankommen“

Die diesjährige Initiative zum Buß- und Betttag stellt das Flüchtlingsthema in den Mittelpunkt.

Viele können sich noch an das Jahr 1989 erinnern: DDR-Bürger fliehen über Ungarn in den Westen. Kurz vor der österreichischen Grenze lassen sie ihre Autos am Straßenrand stehen und gehen zu Fuß weiter. Mit Bolzenschneidern haben die Ungarn Löcher in den Grenzzaun geschnitten. Durch sie hindurch führt der Weg in die Freiheit und in ein neues Leben.



Wie anders ist die Situation heute! Über hunderte von Kilometern wurden neue Grenzzäune errichtet, um den Weg in die Freiheit und in ein neues Leben zu versperren. Dennoch sind Menschen auf der Flucht in unserem Land angekommen. Sie haben Wohnung und Nahrung gefunden – und das ist gut so! „Gott hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben!“ so heißt es in der Bibel (5. Mose 10, 18+19) Gottes Freude ist groß über viele engagierte Menschen in Deutschland, die sich der Fremden angenommen haben und weiterhin annehmen. Natürlich gibt es viele Probleme, die zu lösen sind. Das Leben auf der Flucht und nach der Flucht war sowohl für die Ankommenden als auch für die Aufnehmenden niemals einfach. Das ist heute nicht anders. Grund genug im Gottesdienst am Buß- und Betttag miteinander vor Gott zu bringen, was uns bewegt und beschäftigt an Freude und Dank, an Sorgen und Bitten – und auch an Klagen. Das Kreuz wird uns den Weg weisen. Sie sind herzlich eingeladen!

Propst Bernd Böttner, Hanau

Wichtige Namen und Adressen

Evang.-Luth. Dekanat

Heinrich-Brandt-Str. 6, 91575 Windsbach

homepage: www.dekanat-windsbach.de

Dekanatssekretärinnen: Gabi Wimmer und Ingrid Kirsch

Bürozeiten: Di, Mi, Do, Fr 8-12 Uhr, Di 14 – 16:30 Uhr

Tel. 09871 657625 Fax: 09871 7763

E-Mail: dekanat.windsbach@elkb.de

Konto-Nr. des Dekanats:

IBAN: DE5676550000760600635 BIC: BYLADEM1ANS

Dekan: Klaus Schlicker, Windsbach, Tel. 09871 657625

stellvertretender Dekan:

Claus Ebeling, Lichtenau, Tel. 09827 247

Präsidium der Dekanatsynode:

Lutz Egerer, Petersaurach, Tel. 09872 9798-10

Christel Rabe, Heilsbronn, Tel. 09872 5372

Dekanatskantor:

Michael Stieglitz, Heilsbronn, Tel. 09872 9574851

Bezirksobmann der Posaunenchor:

Robert Keil, Lichtenau

Dekanatsfrauenbeauftragte:

Lisa Koffler-Leidel, Aich, Tel. 09872 955362

Elfriede Hauenstein, Neuendettelsau, Tel. 09874 66042

Jugendwerk:

Büro, Tel. 09871 656665

Andreas Güntzel, Tel. 09874 689116

Ambulanter Hospizdienst

Einsatzleitung: Eveline Groner, Mutterhaus,

Wilhelm-Löhe-Str. 16, 91564 Neuendettelsau

Tel. 09874 8-2345. Mobil: 015122244778

Diakoniestationen

Diakoniestation Heilsbronn und Umgebung

für das Gebiet der Kirchengemeinden Heilsbronn, Petersaurach, Bürglein, Weißenbronn, Bruckberg, Großhaslach und Vestenberg. Pflegedienstleitung Schwester Marina Fromm, Frühlingstr. 5, 91560 Heilsbronn, Tel. 09872 974412

Diakonieverein Lichtenau

für das Gebiet der Kirchengemeinden Lichtenau und Immeldorf.

Schwester Christine Schiefer, Bergstr. 7, 91586 Lichtenau, Tel. 09827 7469

Diakoniestation Neuendettelsau / Windsbach

für das Gebiet der Kirchengemeinden Neuendettelsau, Reuth, Wernsbach und Windsbach.

Pflegedienstleitung Maria Gilch, Tel.: 09871 65597-10

Diakoniestation Rohr

für das Gebiet der Kirchengemeinde Bertholdsdorf.

Ansprechpartnerin: PDL Marga Link, Tel. 09876 474

Diakoniestation Wassermungenau

für das Gebiet der Kirchengemeinden Dürrenmungenau mit Abenberg und Wassermungenau.

Ansprechpartnerin: Ute Wieskemper-Götz, Tel. 09873 1257

Diakonisches Werk Windsbach e.V.

Hauptstr. 16, 91575 Windsbach

www.diakonie-windsbach.de

Tel. 09871 65597-0 Fax: 09871 65597-12

Familienpflege und Dorfhelferinstation

Einsatzleitung: Beate Hechtel, Tel. 09871 65597-11

Familienerholung & Kurberatung

Kerstin Ammermann, Tel. 09871 65597-13

Beratungsstelle Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit und

Windsbacher Tafel, Familienpatenprojekt

Franziska Delp, Dipl. Sozialpädagogin

Tel. 09871 65597-25. Fax: 09871 65597-26

Asylsozialberatung

Angela Stehle, Dipl. Sozialpädagogin, Tel.: 0151 68405845

Suchtberatung

Ingrid Straußberger, Tel. 09871 65597-29

Beratungsstelle für seelische Gesundheit

– Sozialpsychiatrischer Dienst

Martin Klingel, Terminvereinbarung Tel. 0981 14440

Schuldnerberatung

Herr Nedler, Tel. 09826 6585494

Schwangerschaftsberatungsstelle

Andrea Strauß, Tel. 0981 466149-0

Evangelische Jugendsozialarbeit Tel. 0981 9720-386



Fotos vom Besuchsprogramm für die Bürgleiner Gäste aus Kerowagi: Schulbildung, Selbstvermarktung, Landwirtschaft, Partnerschaftslogo, Rauhref (Arbeitsgemeinschaft gegen sexuelle Gewalt), Pflegeheim, Windsbacher Tafel, Partnerschaftsbaum beim Gemeindehaus Bürglein

Altarbild in der Friedhofskirche in Windsbach

Ursprünglich befand sich der Friedhof rings um die Stadtkirche. Im Jahr 1556 wurde er vor die Stadt außerhalb der Stadtmauer verlegt. Die mehrfach umgebaute und erweiterte Kirche erhielt 1703 ihre jetzige Form. 1733 malte der Ansbacher Hofmaler Anselm von Feuerbach das Altarbild. Dieser Anselm von Feuerbach ist ein Großvater des berühmten Malers gleichen Namens, der in Nürnberg auf dem Johannisfriedhof begraben liegt, ebenso wie sein Bruder, der bekannte Philosoph Ludwig von Feuerbach. A. von Feuerbach malte die Auferweckung des Jünglings von Nain.

Und es begab sich, dass Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seine Jünger gingen mit ihm und eine große Menge. Als er an das Stadttor kam, siehe, da trugen sie einen Toten heraus, der der einzige Sohn seiner Mutter war, und sie war eine Witwe; und eine große Menge aus der Stadt ging mit ihr. Und als sie der Herr sah, jammerte sie ihn, und er sprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu und berührte den Sarg, und die Träger blieben stehen.

Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden, und Jesus gab ihm seiner Mutter. (Lukas 7, 11-15)

Vor dem Stadttor von Nain begegnen sich zwei Züge: Ein Zug des Lebens und ein Zug des Todes. Als Witwe hat sie ihren Mann, den Versorger und Rechtsbeistand, verloren.



Da sie als Frau diese Funktionen nicht ausfüllen konnte, gingen die Rechte und Pflichten auf ihren Sohn über. Als der nun starb, stand die Frau allein und ohne Schutz da. In dieser ausweglos scheinenden Situation begegnet ihr ein Zug, der von Jesus von Nazareth und seinen Jüngern angeführt wird. Mit ausgestrecktem Arm zeigt Jesus zum Himmel. Nach jüdisch-christlichem Verständnis ist Gott der Einzige, der Tote erwecken kann. In der Vollmacht, die Gott seinem Sohn gab, erweckt er den Sohn der Witwe zum Leben. Mit diesem Wunder deutet Jesus an, wie Gott am Ostermorgen an ihm handeln wird. Gott erweckt Jesus zum ewigen Leben.

Wer einen geliebten Menschen verloren hat und nun mit nahen Angehörigen und der Trauergemeinde vor diesem Bild sitzt, kann es als Trost empfinden: Niemand wird immer und ewig im Tod bleiben. Mit der Auferweckung des Jünglings zu Nain nimmt Jesus vorweg, was er für alle bereit hält: Nach seinem eigenen Tod und seiner Auferstehung am Ostermorgen will er

allen das ewige Leben schenken. Gott wird alle auferwecken, wenn er den Tag für gekommen hält, dass Jesus wiederkommt. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Das Leben wird siegen. Das zu glauben wird die Trauergemeinde mit diesem Bild am Tag einer Bestattung eingeladen.

Edelgard Mandt, Pfrin. i.R., Mittleschenbach

Impressum

Verantwortlich: Dekan Klaus Schlicker und Team. Layout: Elfriede Kopper, Hans Gernert.

Druck: Druckerei Salinger & Thuy, Ansbach

copyright: Nachdruck und Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung